



tredition®

www.tredition.de

Rosmarie Gerstl

Tessy - Mein Weg zum Blindenführ- hund



tredition®

www.tredition.de

© 2018 Rosmarie Gerstl

Verlag und Druck: tredition GmbH, Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-7469-6102-6

Hardcover: 978-3-7469-6103-3

e-Book: 978-3-7469-6104-0

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Kapitel 1: Einleitung

Kapitel 2: Auswahl

Kapitel 3: Patenfamilie

Kapitel 4: Ausbildung

Kapitel 5: Einschulung

Kapitel 6: Gespannprüfung

Nachwort von Rosi



Bildbeschreibung: Tessy als süßer Welpe im Alter von 8 Wochen

Kapitel 1: Einleitung

„Hallo Tessy!“

So grüßen mich meine zweibeinigen Freunde schon von weitem, wenn sie mich sehen. Ich glaube, ich bin hier in meiner Umgebung schon bekannt wie ein bunter Hund. Aber um erst gar keine Verwechslung aufkommen zu lassen, ich bin nicht bunt sondern blond, nämlich ein blonder Labrador und mein Job ist es, als Blindenführhund mein Frauchen, die Rosi, zu führen und sie auf vielen Wegen zu begleiten.

Rosi erblindete mit 23 Jahren an einer Diabetischen Retinopathie. Das ist eine Folge der Zuckerkrankheit. Bei meinem Frauchen wurde bereits mit 11 Jahren diese Krankheit entdeckt. Seit dieser Zeit muss sie täglich mehrmals Blutzucker testen und Insulin spritzen.

Nach ihrer Erblindung war Rosi schon bald klar, dass ein Blindenführhund an ihrer Seite eine sehr große Hilfe sein könnte; hatte sie doch schon von Kindesbeinen an ein Herz für Tiere.

Was gibt es da besseres in ihrer Situation als einen so treuen Begleiter.

Nach ihrem Entschluss erkundigte sie sich bei verschiedenen Selbsthilfeorganisationen und bei einigen Blindenführhunde-schulen. Bereits nach einem Jahr bekam sie dann ihren ersten Blindenführhund: Bero, einen schwarzen Labrador. Acht Jahre

später folgte Boris, ein Deutscher Schäferhund. Ich bin nun die Dritte im Bunde als erster weiblicher Führhund an Rosi Seite.

Wie ich nun so ein richtiger Blindenführhund wurde und zu meiner Rosi kam, möchte ich Euch auf den folgenden Seiten erzählen.

Kapitel 2: Auswahl

Ich bin am 4. Mai 2001 in Ungarn geboren. Viele meiner Vorfahren und Verwandten waren schon Blindenführhunde. Paul, mein späterer Ausbilder, war auf der Suche nach einem geeigneten Nachwuchs für diese Aufgabe. Er beobachtete mich und meine Wurfgeschwister genau und machte ein paar kleine Welpentests. So brachte er jeden von uns in einen fremden Raum und beobachtete, wie wir uns verhielten.

Waren wir total ängstlich und rührten uns nicht von der Stelle oder inspizierten wir neugierig unsere neue Umgebung? Er konfrontierte uns mit verschiedenen Geräuschen und Gegenständen wie einem Schlüsselbund oder einem Spielzeugauto und beobachtete unsere Reaktion darauf. Waren wir schreckhaft oder registrierten wir das Geräusch und wurden neugierig darauf, was da passierte?

Aber, was das wichtigste war für mich, Paul schaute mir in die Augen und fragte mich:

„Tessy, möchtest Du Blindenführhund werden und dann viele Jahre Deinem blinden Menschen helfen, seine Wege zu bewältigen? Deine Aufgabe wird es sein, Dein Frauchen oder Herrchen sicher um alle Hindernisse zu führen und bestimmte Dinge wie Eingänge von Gebäuden, freie Sitzplätze usw. auf Kommando anzuzeigen. Das werde ich Dir aber alles beibringen.“

Ich war total begeistert. Das war genau das Richtige für ein so kluges, neugieriges Hundemädchen wie mich.

Außer mir wurden von meinen sieben Geschwistern noch Tanja und Tara für diese wunderbare Aufgabe ausgewählt. Bereits am nächsten Tag begann unser großes Abenteuer. Wir drei Hundemädels fuhren mit Paul, unserem späteren Ausbilder, über 1000 km im Auto nach Deutschland. Klar machten wir mehrere Pausen. Wir mussten ja schließlich mal raus und Pipi machen. Unsere Reise führte zur Führhundeschule nach Aegidienberg in Nordrhein-Westfalen. Dort wartete auch schon Biggi mit ihren Kindern auf uns.

Biggi ist Pauls Freundin. Sie ist blind und hat einen Blindenführhund, den Peppy, einen Flat Coated Retriever, den wir natürlich auch gleich kennenlernten.

Peppy macht also bereits den tollen Job, den wir mal lernen dürfen, aber bis dahin ist wohl noch ein langer Weg.